

# Panoramaweg am „Hautersberg“

## Aussichtspunkt und historischer Erzbergbau

### Panoramaweg

Der oberhalb Niedermittlaus verlaufende Weg am Niedermittlauer Heiligenkopf (im Volksmund auch „Berkopp“ genannt) eröffnet ein Panorama vom Franzosenkopf am Sölzert im Süden bis nach Frankfurt und zum Taunus hinüber über das Kinzigtal zu den Ausläufern des Vogelsbergs.

Auffällig präsentiert sich dabei eine Hügelgruppe mit drei Kuppen im Südwesten. Dies ist der Hahnenkamm, die Quarzitstufe am Beginn des Vorspessarts bei Alzenau. Den höchsten Punkt bildet der Ludwigsturm der Ortsgruppe des Spessartbundes „Freigerichter Bund“, von dem aus der Rundblick weit bis in den Odenwald und über das Rhein-Main-Gebiet hinweg reicht. Zwischen Hahnenkamm und Niedermittlauer Heiligenkopf liegen die beiden Dörfer Bernbach (vorne) und Altenmittlau (hinten), deren Kirchtürme den Blick weisen.



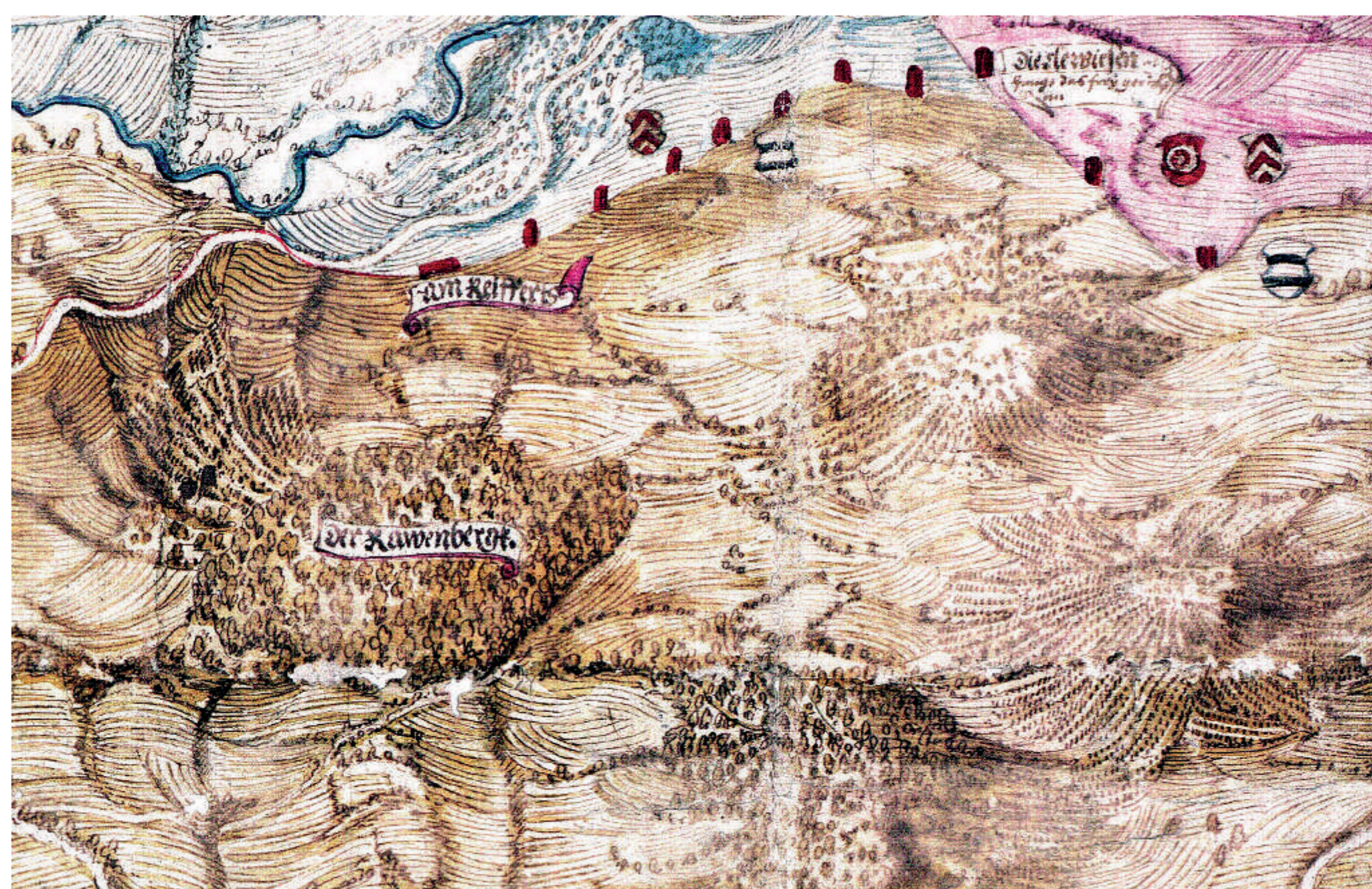
Panoramablick vom Niedermittlauer Heiligenkopf



Der Niedermittlauer Heiligenkopf heißt auf der Spessartkarte des Nürnbergers Paul Pfinzing von 1562/94 „Hautersberg“.

### Hautersberg, heute der Niedermittlauer Heiligenkopf

Auf der Spessartkarte des Nürnbergers Paul Pfinzing von 1562/94 ist im nördlichen Spessart bei Bernbach und Niedermittlau der „Hautersberg“ eingezeichnet, der heute „Niedermittlauer Heiligenkopf“ heißt. Hauderer ist die historische Bezeichnung für den Berufsstand der Lohnfuhrleute bzw. der Lohnkutscher. Als „hauern“ bezeichnete man früher das Anspornen der Pferde durch kräftiges Zurufen. 1811 wurden die Vorschriften für die Lohnkutscher noch in einer so genannten Haudererordnung zusammen gestellt. Im Hamburger Stadtrecht von 1497 gibt es Regeln für Hauterer, und auch die Frammersbacher Fuhrleute waren Hauterer. Auf der Spessartkarte des Frankfurters Elias Hoffmann bleibt der Hautersberg namenlos. Benannt ist nur der „Rawenbergk“ (Rauhenberg).



Der „Rawenbergk“ auf der Spessartkarte von Elias Hoffmann

### Sälzerweg

Salzquellen machten Menschen reich - jedenfalls galt das bis ins 18./19. Jahrhundert, bis die Steinsalzproduktion das Siedesalz verdrängte. Auch Orb war jahrhundertlang eine reiche Stadt. Auf alten Karten kann man Orb inmitten eines Wegesterns sehen. Einer dieser Wege führte auch durch Niedermittlau.

Unser Sälzerweg führte von Orb über Wirtheim, Höchst, Altenhaßlau, Hailer, Meerholz, Niedermittlau nach Somborn und dann weiter über Alzenau und Kahl an den Main und nach Seligenstadt. Auf diesem Weg gab es natürlich auch Übernachtungsmöglichkeiten, Kontrollstationen, Depots, usw. Niedermittlau war ein Etappenort auf dem Sälzerweg, denn zwischen dem ab 1354 befestigten Wirtheim und Niedermittlau liegen etwa 20 km Entfernung - die Tagesleistung für einen Ochsenkarren. Noch heute kann man auf Satellitenbildern zwischen Niedermittlau und Somborn einen Weg verfolgen, der als Sälzerweg bekannt ist und in Somborn noch als solcher existiert. Dieser Weg führt vorbei an einem Wäldchen, das heute Espich heißt, seit alters her aber als Sälzerbusch bekannt ist.



Der Sälzerweg (Beginn Rosenstr. links unten)

### Franzosenlöcher

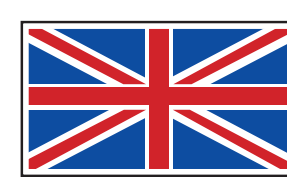
Direkt an der Gemarkungsgrenze zwischen Niedermittlau und Meerholz und zwischen dem Niedermittlauer Heiligenkopf und dem Rauhenberg liegen die so genannten Franzosenlöcher. Wann genau diese tiefen Gräben entstanden sind und woher sie ihren Namen haben, ist unbekannt. In alten Urkunden kann man Hinweise finden, dass unsere Vorfahren schon vor 600 Jahren an dieser Stelle Erze abgebaut - oder den Versuch dazu unternommen haben. Sogar heute noch kann man mit etwas Glück eisen-



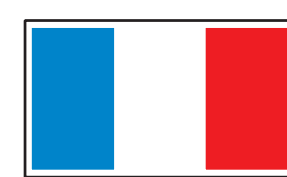
Die Franzosenlöcher befinden sich im Wald des Niedermittlauer Heiligenkopfes.

haltiges Gestein in Wurzelteflern finden. Belegt ist, dass etwa um das Jahr 1400 der Gelnhäuser Schöffe Wicker von Selbold vergeblich sein ganzes Vermögen eingesetzt hatte, um mit Hilfe thüringischer Bergleute am Rauhenberg Erz abzubauen. Eine Mühle am Schandelbach diente als Schmelzmühle. 1490 und 1499 verlieh der Mainzer Erzbischof Berthold von Henneberg Schürfrechte „uf und vor dem Spessart“ und „uf des Abts Theil vor dem Birkenhain“. Das könnte auf Besitz des Klosters Selbold hindeuten. Zwischen 1867 und 1871 wurden im Bereich der Franzosenlöcher Metallerzfelder ausgewiesen, aber wegen Unergiebigkeit

1968 wieder aufgehoben. Wäre dieser erneute Versuch erfolgreich gewesen, dann hätten wir vielleicht unterhalb der Franzosenlöcher die Grube Heinrich in unserer Gemarkung, denn diesen Namen trug das Erzfeld in alten Karten.



Upslope of Niedermittlau, along the „Niedermittlauer Heiligenkopf“ Mountain, a panorama trail offers a sweeping view over the Kinzig Valley to the Vogelsberg basalt mountains and to the Rhine-Main industrial area with the skyline of Frankfurt. On the slope of the „Niedermittlauer Heiligenkopf“ largely unsuccessful iron mining efforts in medieval times still show in a number of pits erroneously called Frenchmen’s Holes (Franzosenlöcher), as people thought them to be entrenchments from the French revolutionary wars around A.D.1800.



Le long du « Niedermittlauer Heiligenkopf », au dessus de Niedermittlau se trouve un chemin panoramique dont la vue donne sur la vallée du Kinzig, le Vogelsberg et la région du Rhin-Main avec les gratte-ciels de Francfort. Des minerais furent exploités au « Niedermittlauer Heiligenkopf » au Moyen-Age. Les restes de cette exploitation sont appelés aujourd’hui « trous de Français », car on pensa plus tard qu’il s’agissait de retranchements datant des guerres contre les Français (vers 1800).